

## Auswertung zum Tertial Chirurgie Sana Kliniken Lübeck (Krankenhaus Süd)

Liebe Dozentin, lieber Dozent,

anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.

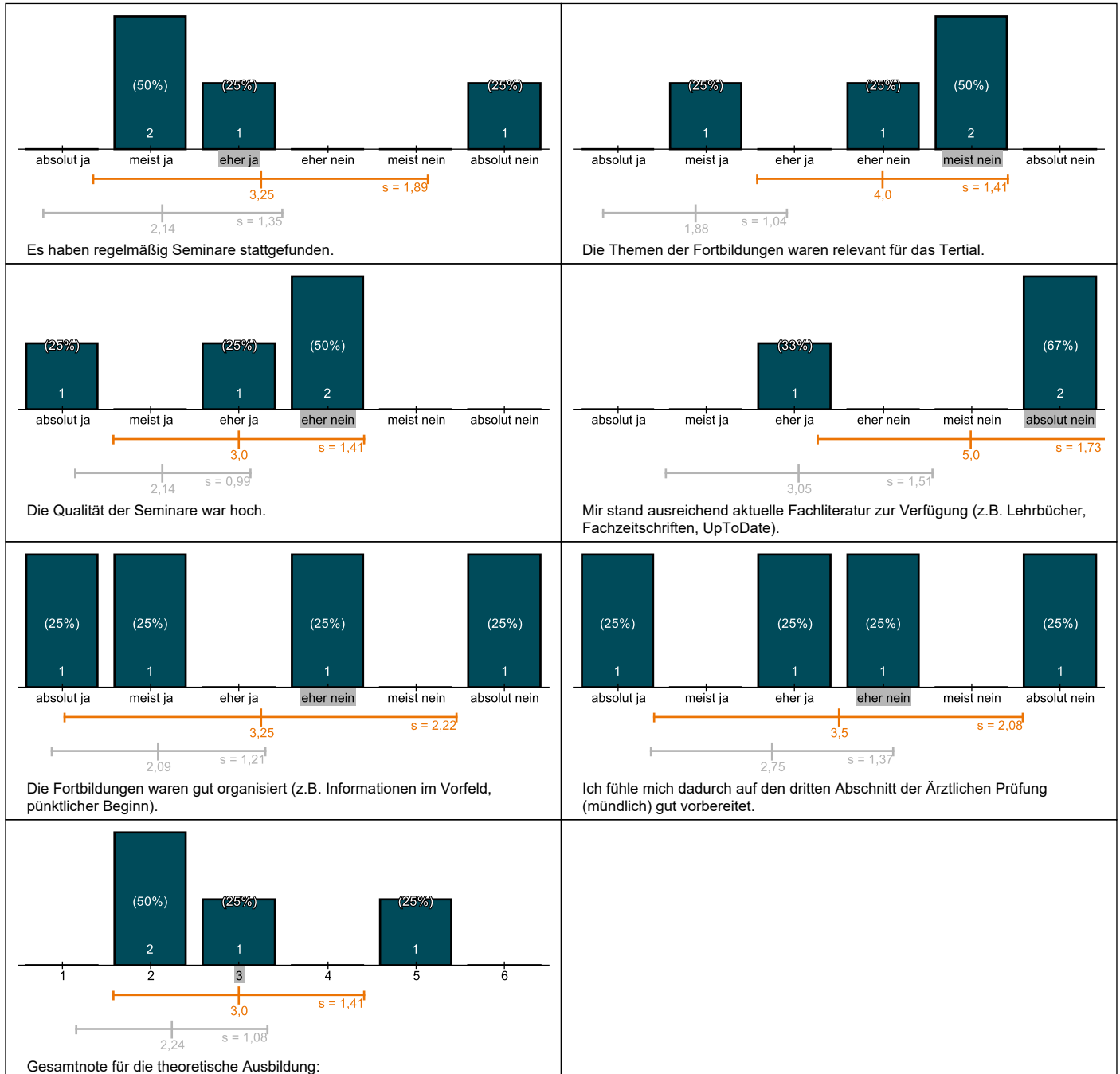
Zu diesem Tertial wurden 4 Bewertungen abgegeben. Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments. Bitte berücksichtigen Sie bei der Sichtung und Interpretation der Ergebnisse die allgemeine Notlage aufgrund der COVID-19-Pandemie und die besonderen, auch je nach Tertial unterschiedlichen Voraussetzungen, unter denen die Lehre stattgefunden hat.

Mit freundlichen Grüßen,

Das Evaluationsteam

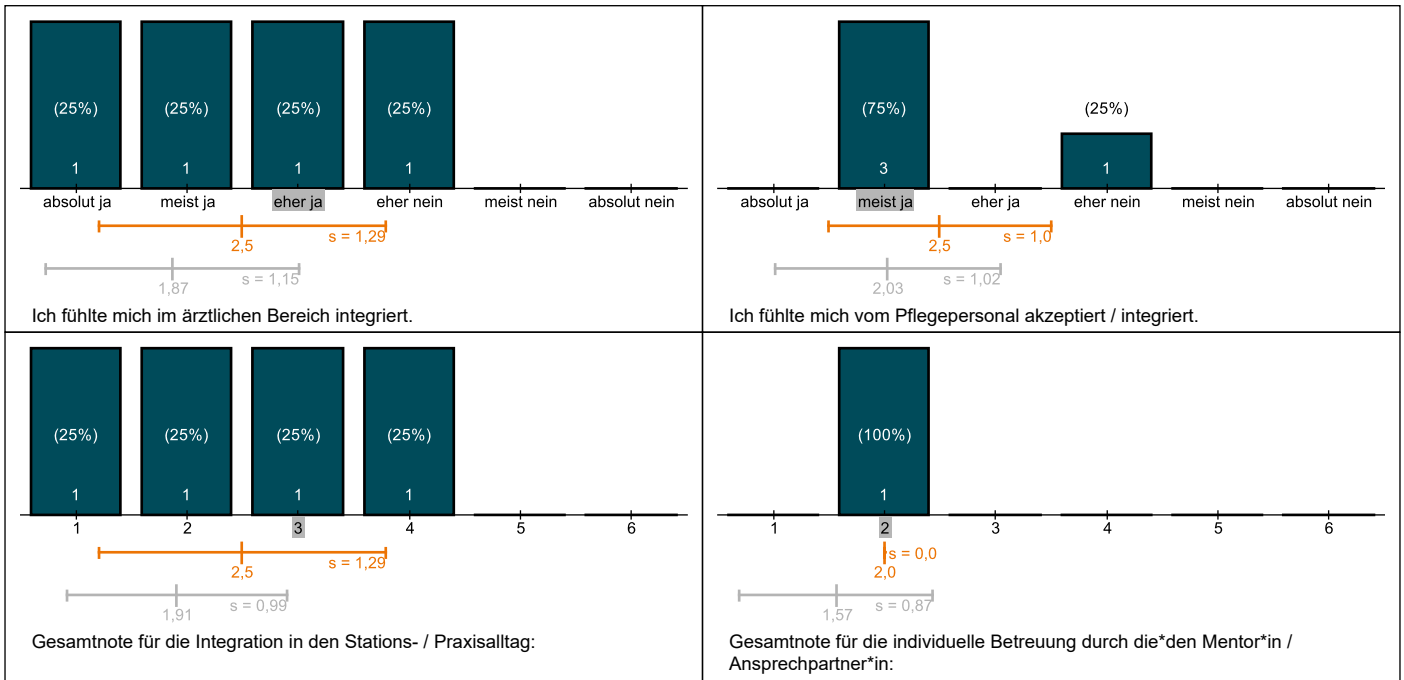
### Online-Evaluation des Praktischen Jahres

#### Theoretische Ausbildung

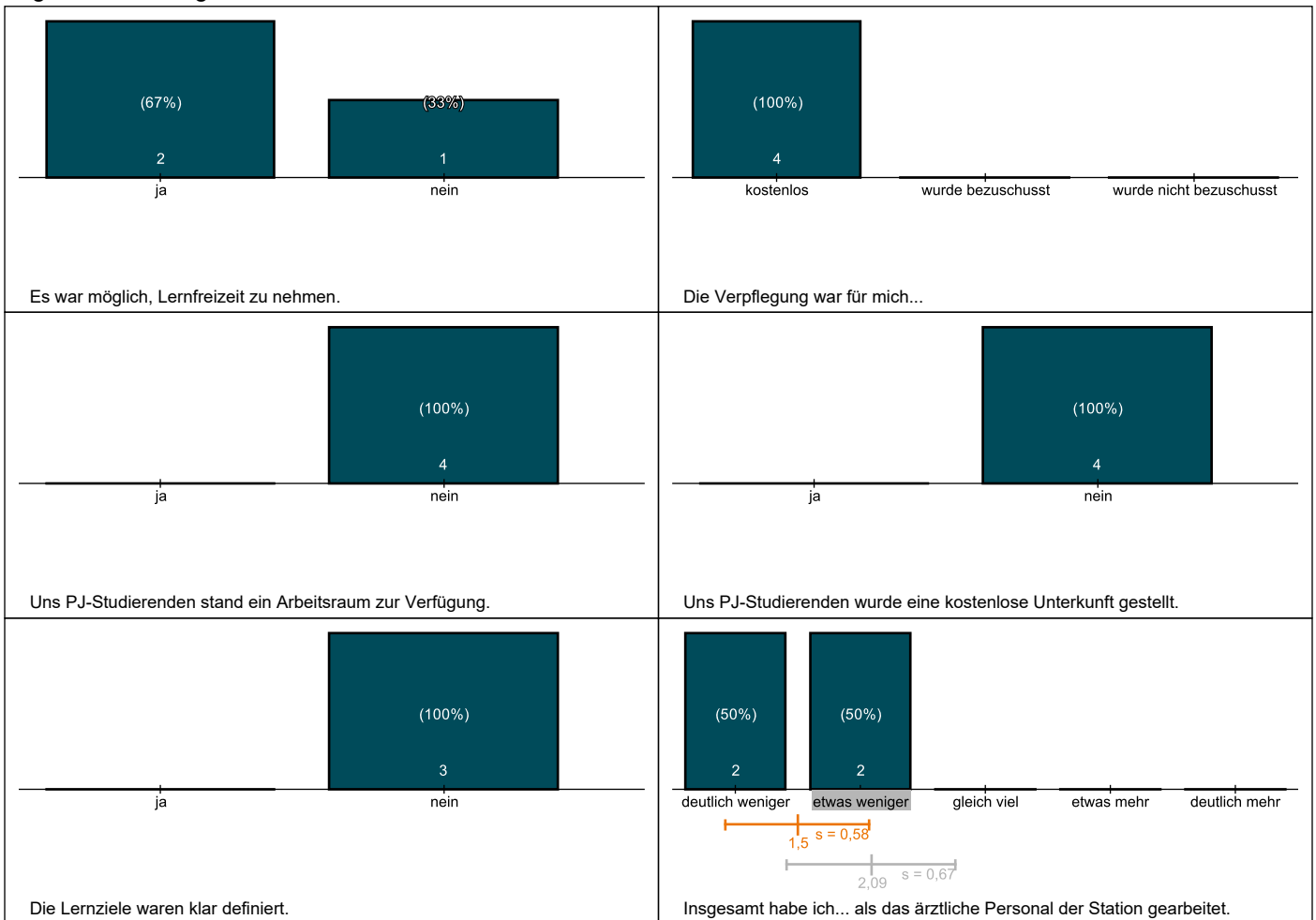


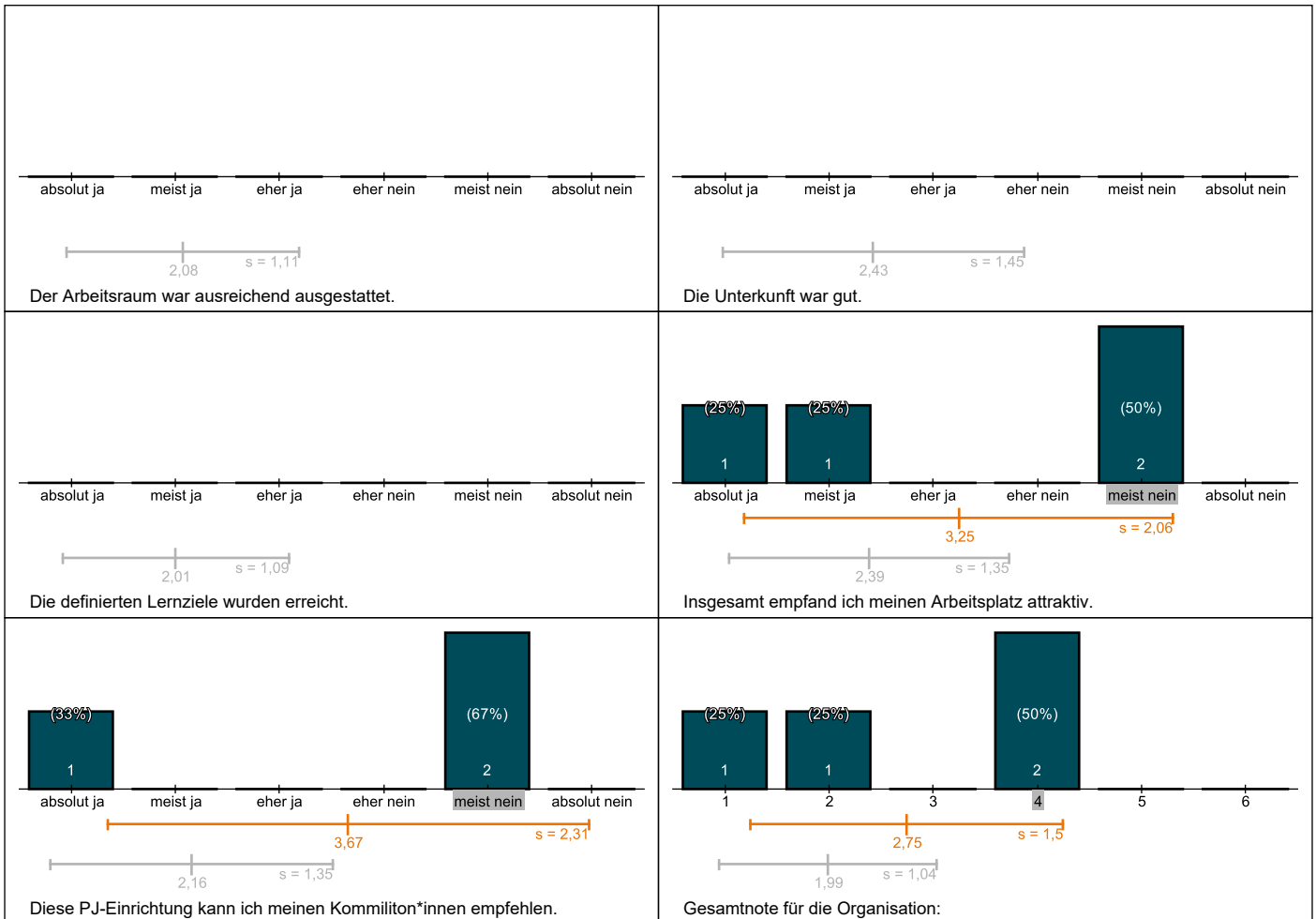
Praktische Ausbildung





Organisation / Allgemeines





## Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

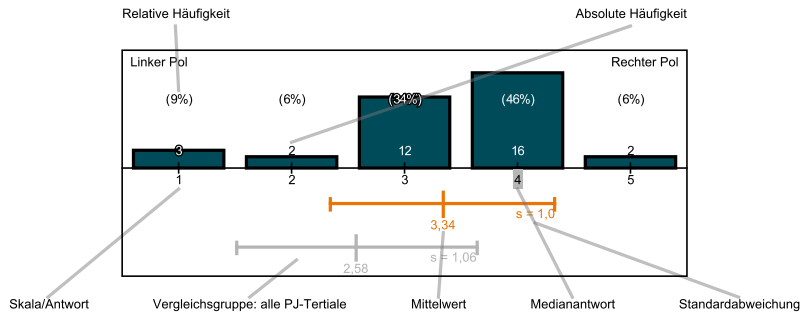
- Die meisten Assistenzärzte/innen und Oberärzte sind super nett, da wird man recht gut integriert. Das war's aber auch leider.
- Die praktische Einbeziehung an allen möglichen Stellen
- Spind, Mittagessen, Neuro-PJ Unterricht, die Rotation in die Notaufnahme
- Wir wurden am ersten Tag durch die Klinik geführt und zu den einzelnen Stationen gebracht. Wir haben umgehend OP-Schlüssel, Kleidung und einen Spind erhalten. - Verpflegung für 5,60 € pro Tag (Tipp für zukünftige PJler: Wenn man es bis 14:00 Uhr nicht in die Cafeteria geschafft hat, kann man im Cafe im EG eine Kleinigkeit kostenlos bekommen)
  - Aufwandsentschädigung (200 € für den vollen Monat, Feiertage etc. werden abgezogen)
  - Seminare (v.a. internistisch und neurologisch)
  - Allgemeinchirurgie: Man konnte fast täglich in den OP gehen und stand am Tisch.
  - Notaufnahme: eigenständiges Arbeiten, Anamnese erheben, weitere Diagnostik einleiten, Rücksprache halten mit dem OA, Protokoll schreiben, chirurgische Wundversorgung durchführen (definitiv der beste Abschnitt des Tertials mit dem größten Lerngewinn)
  - Unfallchirurgie: Man konnte z.T. eigene Patienten betreuen.
  - insgesamt angenehmes Arbeitsklima auf den meisten Stationen und im OP

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- - mehr Seminare mit chirurgischem Inhalt wären wünschenswert
  - - mehr chirurgische Tätigkeiten (bis auf Blutentnahmen, Zug der Drainagen und Verbandswechsel)
  - - eigener Arbeitsplatz für die PJler, mehr PC-Zugänge
  - - bessere Integration in den Stationsalltag (Man würde viel mehr lernen, wenn man eigene Patienten betreuen könnte; war z.T. möglich, ist aber stark stationsabhängig)
  - - Man sollte in der Regel bis zum Dienstende bleiben, obwohl man die anstehenden Aufgaben teilweise schon um 11:00 Uhr erledigt hatte. Wenn man für die PJler keine Aufgaben mehr hat und man aufgrund des Zeitmangels keine Lehre anbieten kann, dann sollte man die Studenten bitte nach Hause schicken.
  - - Es gibt leider keinen PJ-Tag in der Chirurgie
  - - sehr viele Blutentnahmen und PVKs trotz MFAs
  - Die Einteilung für die Rotation wird vorher festgelegt und lässt sich nur schwer ändern, die zuständige Sekretärin reagiert pampig, von Oben herab und genervt. Wie sich die Chef-Ärzte benehmen ist fast nicht in Worte zu fassen. Patienten/innen versterben bei elektiven Eingriffen und was am Ende zählt ist die Bedeutung für die Abteilung und die daraus resultierenden Machtverhältnisse zwischen den Fachdisziplinen, vom Geld ganz zu schweigen. Menschenverachtend und höchst unethisch. Während einer OP guckt sich der Chef der Anästhesie am PC für die OP-Planungen IM SAAL an, welche Felgen am besten zu seinem neuen Jaguar passen. Etwas peinlicheres habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen. Einen Tag später exakt das gleiche Bild: Während der VATS wird seelenruhig auf der Jaguar-Website gestöbert, sodass auch wirklich der letzte Depp in diesem Haus mitbekommt, welch tolles Auto der Herr doch fährt. Der Patient ist dann zu früh wach geworden, als noch gar nicht zugenäht war, der Chef war unkonzentriert und nicht bei der Sache. Unseriös, inkompetent und schwer unsympathisch. Dass PJler keinen EDV-Zugang bekommen, ist ein Armutszeugnis. Man kann überhaupt nicht selbstständig arbeiten, den Ärzten Arbeit abnehmen oder auch nur mal eine Stationsliste ausdrucken. Vom einem eigenen Telefon oder Schlüssel für das Arztzimmer will ich hier gar nicht erst anfangen. Dass kein Raum gefunden werden konnte, damit alle PJler an den ohnehin schon seltenen Seminaren teilnehmen können, finde ich auch echt peinlich. Da kann sich die Sana mal eine große Scheibe von anderen Kliniken abschneiden. Das Essen ist zwar kostenlos für PJler, aber in diesem Hause echt ein schlechter Scherz. Meine Favoriten waren "Reisbratling mit Reis", "Vanille-Nudeln" und "Spaghetti mit einer halben Tomate mit Frischkäse-Füllung". Dafür kassiert der Caterer 5,90 €.
- Alles in allem kann man ein Tertial in der Sana Lübeck leider keines Falls empfehlen. Da würde ich lieber eine längere Anfahrt in Kauf nehmen. Schade.

- kein eigener Zugang zum Computersystem, keine eigenen Patienten, chirurgischer PJ Unterricht hat selten stattgefunden, man musste dableiben, auch wenn es keine Aufgaben mehr gab für die Studenten, man musste die Blutentnahmen machen bevor man mit zur Visite durfte, z.T wurde einem auch nicht mal dafür Bescheid gegeben

## Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an  
Linda Brüheim, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: [evaluationen@uni-luebeck.de](mailto:evaluationen@uni-luebeck.de)